



Fragen und Antworten

Inhalt

Wozu die Kampagne?	2
Wer sind wir?	2
Wie läuft die Kampagne ab?	2
Werden zu der Europameisterschaft der Herren verstärkt Frauen nach Deutschland gebracht, um die erwartete erhöhte Nachfrage zu entsprechen?	3
Wie stellt sich die Situation der Prostituierten in Deutschland (Unterbringung, Arbeits- und Abhängigkeitsverhältnisse) dar?	4
Was fordern wir konkret für die Zeitdauer	5
der Europameisterschaft in Deutschland?	5
Rechte Betroffener stärken und Opferschutzmaßnahmen ausbauen	5
Konsequente und proaktive Strafverfolgung	6
Öffentlichkeitsarbeit und Prävention ausbauen	6
Was fordern wir langfristig?	7
Welche Möglichkeiten gibt es für ein Umsteuern in der Prostitutionspolitik?	7
Wie viele Prostituierte gibt es derzeit in Deutschland?	8
Angemeldete Prostituierte in Deutschland	8
Nicht angemeldete Prostituierte	8
Warum fokussieren wir die Freier?	8
Gibt es Regeln für Freier?	9
Warum werden Freier bisher nicht bestraft?	9
Warum gibt es nur so wenig Opfer von Menschenhandel,	9
wenn es sich um einen Straftatbestand handelt?	9
Was wäre der Sport ohne Spielregeln und ohne Achtung der Spielregeln	10
durch den Schiedsrichter?	10
Können wir einschätzen, ob (ins Land gereiste) Freier bei sportlichen Groß-Veranstaltungen rücksichtsloser mit den Frauen umgehen?	11
Analysen haben ergeben, dass zur Weltmeisterschaft 2006 nicht so viele Prostituierte wie erwartet nach Deutschland verbracht wurden. Wie gehen wir damit um? Oder lieber „Ist die Situation heute mit der bei der Weltmeisterschaft von 2006 vergleichbar?“	11
Wo finde ich weitere Informationen zum Thema?	12

Wozu die Kampagne?

2024 soll sich das Sommermärchen von 2006 wiederholen – Die Fußball Europameisterschaft der Herren ist zu Gast in Deutschland. Doch das Sommermärchen hat auch seine Schattenseiten. Im Rahmen von Sportgroßveranstaltungen werden prostituierte Frauen in die Austragungsorte gebracht, um der durch Fans und Gäste gestiegenen „Nachfrage“ zu entsprechen.

Mit unserer **Kampagne #RoteKartefürFreier – für eine EM ohne Sexkauf** adressieren und problematisieren wir die Nachfrage nach Prostitution. Wir haben die Kampagne initiiert, um eine breite Öffentlichkeit für die Thematik, auch über die EM hinaus, zu sensibilisieren. Unsere Kampagne appelliert an (junge) Männer und potenzielle Freier, Fußballfan zu sein, aber kein Freier zu werden.

Wer sind wir?

Der gemeinnützige, politisch und konfessionell unabhängige *Bundesverband Nordisches Modell – zur Umsetzung des Gleichstellungsmodells in Deutschland e.V.* hat die Fußball Europameisterschaft der Herren (EM) dazu veranlasst, die Gesellschaft in Deutschland mit der **Kampagne #RoteKartefürFreier – für eine EM ohne Sexkauf** auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam zu machen: Prostitution führt zu eklatanten Menschenrechtsverletzungen und vielfältigen Formen von Gewalt gegen Frauen. Freier fördern durch ihre Nachfrage nach Prostitution nicht nur den Menschenhandel zum Zweck sexuellen Ausbeutung, sondern üben direkte Gewalt gegen prostituierte Frauen aus. Die Kampagne ist mit Forderungen an die Politik, die Strafverfolgungsbehörden und die Öffentlichkeit flankiert. Trotz verschiedener Gesetzesreformen und -verschärfungen im Bereich Prostitution (2017) und Menschenhandel (2016) gelingt es weiterhin nicht, Prostituierte zu schützen, die Organisierte Kriminalität in der Prostitution zurückzudrängen und Menschenhandel und Zwangsprostitution nachhaltig zu bekämpfen. Bekanntermaßen wird bei Groß-Sportveranstaltungen eine zunehmende Nachfrage nach Prostitution festgestellt, die Menschenhandel fördert und der Gewalt gegen Frauen Vorschub leistet.

Wie läuft die Kampagne ab?

Die Kampagne fußt auf einer Mitmachaktion. „Rote Karten“ dienen als Accessoire mit Statement-Charakter. Menschen können sich mit den Roten Karten fotografieren und ihr Foto unter dem #RoteKartefürFreier auf Social Media posten.

Begleitet wird die Kampagne von einem Kurzfilm, der das Thema Prostitution und Sexkauf künstlerisch aufgreift. Es können Aktions-Kits bestellt werden, um vor Ort bei Spielen oder Public Viewings aktiv zu werden. Es enthält Rote Karten auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch, mehrsprachige Flyer, Poster, Sticker und Bierdeckel. Bei Betterplace läuft eine Spenden-Sammelaktion.

Werden zu der Europameisterschaft der Herren verstärkt Frauen¹ nach Deutschland gebracht, um die erwartete erhöhte Nachfrage zu entsprechen?

Es gibt ausreichend Hinweise, die auf einen Zusammenhang zwischen Sport-Großveranstaltungen und einem Anstieg der Nachfrage nach Prostitution schließen lassen.

Bereits im März 2006 – kurz vor der Fußball Weltmeisterschaft der Herren in Deutschland - wies das Europäische Parlament mit der EU-Resolution *Entschließung des Europäischen Parlaments zur Zwangsprostitution im Rahmen internationaler Sportereignisse*² auf die Problematik der zunehmenden Nachfrage nach Prostitution während Sport-Großveranstaltungen hin. Es stellte die Notwendigkeit fest, die Nachfrage der Freier durch Sensibilisierung zu reduzieren. Dem kommen wir mit unserer **Kampagne #RoteKartefürFreier – für eine EM ohne Sexkauf** nach.

Die OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) hat im Dezember 2023 Behörden und internationale Organisationen zu einem Runden Tisch zur Verhinderung sexueller Ausbeutung im Zusammenhang mit großen Sportveranstaltungen³ eingeladen, bei dem auch der Bundesverband mit zwei Vorstandsfrauen vertreten war.

Frankreich begegnet aktuell im Hinblick auf die Olympischen Sommerspiele 2024 der möglichen Steigerung der Nachfrage nach Prostitution. So initiiert z.B. die Stadt Saint-Denis verschiedene Maßnahmen zur Bekämpfung der Prostitution⁴.

Airbnb⁵ verpflichtet sich, während der Olympischen Sommerspiele in Frankreich Zuhälterei und Menschenhandel zu bekämpfen.

Die deutsche Prostitutionsgesetzgebung mit dem Prostitutionsgesetz von 2002 und dem Prostituiertenschutzgesetz von 2017 geht von einer Freiwilligkeit der Prostituierten aus, die ohne Zwänge der Prostitution nachgehen. Dies ist jedoch meist nicht der Fall. ExpertInnen der Strafverfolgungsbehörden und Aussteigerinnen aus der Prostitution bestätigen, dass der Großteil der Prostituierten fremdbestimmt ist und sich aufgrund von Zwängen und Notlagen in der Prostitution befindet. Die männliche Nachfrage nach Prostitution ist höher als das „Angebot“. Freier befördern durch ihre Nachfrage nach Prostitution die Zwangsprostitution und den Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung. Deutschland ist zum Land für Sextourismus geworden. Es ist international bekannt, dass sexuelle Handlungen hier einfach, billig sowie legal zu kaufen sind. Der Sexkauf hat durch die Legalisierung des Prostitutionsmarkts eine Normalisierung erfahren, die die Nachfrage nach Prostitution befördert. Eine erhöhte Nachfrage nach Prostitution erhöht auch immer den Profit, den

¹ Prostitution betrifft in erster Linie Frauen. Die Situationsbeschreibungen treffen jedoch vielfach auf Männer und Transpersonen zu. Zu ergreifende Maßnahmen müssen auch sie inkludieren.

² https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-6-2006-0086_DE.html?redirect

³ <https://www.osce.org/cthb/560656>

⁴ <https://ville-saint-denis.fr/actualites/lutte-contre-prostitution>

⁵ <https://www.deutschlandfunk.de/airbnb-verpflichtet-sich-zum-kampf-gegen-prostitution-102.html>

Zuhälter und Menschenhändler aus der Prostitution anderer – zum Großteil Frauen – ziehen können. Deshalb nehmen wir Einschätzungen wie die der OSZE zum Zusammenhang von Sportgroßveranstaltungen und sexueller Ausbeutung, sehr ernst.

Aussteigerinnen aus der Prostitution, die in unserem Bundesverband vertreten sind, gehen aufgrund ihrer Expertise stark davon aus, dass es zur EM eine vermehrte Nachfrage geben wird.

Wie stellt sich die Situation der Prostituierten in Deutschland (Unterbringung, Arbeits- und Abhängigkeitsverhältnisse) dar?

Deutschland ist durch seine liberale Prostitutionspolitik Zielland für Menschenhandel und Sextourismus geworden. Die Zustände in der Prostitution sind katastrophal. Die klare Trennung von Menschenhandel und sogenannter freiwilliger Prostitution ist nicht möglich. Auch Freier können nicht bewerten, ob eine prostituierte Frau unter irgendeiner Form von Zwang steht. Sie sind durch ihre Nachfrage nicht nur für den Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung verantwortlich, sondern üben durch ihr Handeln unmittelbar Gewalt gegen prostituierte Frauen aus.

Prostituierte erleben schwere psychische und physische Gewalt. Sie werden genötigt zu tun, was die Freier wollen. Es herrscht ein großes Machtungleichgewicht zwischen den Prostituierten einerseits und den Profiteuren wie Freiern, Zuhältern, Bordellbetreibern und Menschenhändlern andererseits.

Nur wenige prostituierte Menschen sind krankenversichert. Oft ist der gesundheitliche Zustand desolat⁶. Die häufigsten „berufsbedingten“ Erkrankungen sind unter anderem: HIV, Arthritis, Syphilis, Hepatitis B, Hepatitis C, Eierstockschmerzen, Menstruationsbeschwerden, Unfruchtbarkeit, Geschlechtskrankheiten und Gebärmutterinfektionen.⁷ Durch den häufigen Wechsel des Aufenthaltsortes ist es den prostituierten Frauen kaum möglich, soziale Kontakte außerhalb der Prostitution aufzubauen. Die wenigsten Frauen sprechen Deutsch und durch den enormen Preisdruck, der durch die Legalisierung entstanden ist, haben die Frauen kaum die Möglichkeit, Freier oder geforderte Praktiken abzulehnen. Zudem ist die Autonomie der Prostituierten, einen sexuellen Akt abzubrechen, durch nichts gewährleistet und somit kaum durchsetzbar. Die psychischen Belastungen und die Gewalt, der prostituierte Frauen ausgesetzt sind, sind groß. Die Situation Prostituiertener ist bekannt und solange die Gesetzgebung auf der Legalisierung des Prostitutionsmarktes beruht, können diese Zustände nicht verbessert werden.

Laut BKA-Lagebild 2022⁸ verlagert sich die Prostitution hierzulande immer mehr in Wohnungen und Hotels. Die Anbahnung findet über einschlägige Internetportale statt.

⁶ <https://abolition2014.blogspot.com/2019/11/korperliche-schaden-der-prostitution.html>

⁷ Siehe Mack, Elke und Rommelfanger, Ulrich: Sexkauf - Eine rechtliche und rechtsethische Untersuchung der Prostitution, 2023, Nomos, S. 180

⁸

<https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Menschenhandel/menschenhandelBundeslagebild2022.html?nn=27956> S. 11

Unserer Ansicht nach werden dringend Konzepte benötigt, wie Personal in Hotelbetrieben und dem Gastgewerbe für die Problematik der Prostitution sensibilisiert und geschult werden kann, um bei Verdachtsmomenten richtig reagieren zu können.

Was fordern wir konkret für die Zeitdauer der Europameisterschaft in Deutschland?

Wir haben anlässlich der Europameisterschaft ein **Forderungspapier** verfasst. Dieses fokussiert konkrete Maßnahmen, die während Großveranstaltungen ergriffen werden können.

Regeln sorgen im Sport für einen respektvollen Umgang. Ein Regelverstoß wird geahndet und sanktioniert. Unsportliches Verhalten, anstößige, beleidigende Worte, rohes Spiel, grobes Foulspiel und Tätlichkeiten werden sofort vom Schiedsrichter abgepfiffen. Freier haben hingegen so gut wie nie Konsequenzen für ihr Handeln zu befürchten, auch dann nicht, wenn sie gegen geltendes Recht verstoßen. Die Kontrollmöglichkeiten der Strafverfolgungsbehörden sind begrenzt und die Gesellschaft schaut derzeit meist noch weg.

Wir fordern von der Bundesregierung, den Bundesländern und Städten:

Rechte Betroffener stärken und Opferschutzmaßnahmen ausbauen

- Unterstützung von Sensibilisierungsprogrammen in den Herkunftsländern, insbesondere Rumänien, Bulgarien und Ungarn, um über die Gefahren des Menschenhandels und der sexuellen Ausbeutung nach und in Deutschland aufzuklären
- Umfassende, mehrsprachige und niederschwellige Aufklärung über die Rechte von Opfern von Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung/Zwangsprostitution in Deutschland;
- Zielgruppenorientierte Bekanntmachung von Hilfsangeboten
- Zuverlässige Vermittlung Betroffener zu Unterstützungsangeboten und spezialisierten Fachberatungsstellen. Die Beratungs- und Hilfsangebote müssen bekannter werden sowie mehrsprachig und niederschwellig erreichbar sein.
- Verstärkung der aufsuchenden Arbeit unter Einbeziehung des digitalen Raums als Ort der Anbahnung und Vermittlung von Prostitution; Bereitstellung der hierfür benötigten Ressourcen
- Finanzierung und Aufbau von Ausstiegsprogrammen hier und in den jeweiligen Herkunftsländern für Prostituierte (Schutzwohnung, Unterkunft, gesicherter Lebensunterhalt, Gesundheitsversorgung, Beratung)
- Non-Punishment Prinzip: Es darf keine Belangung von Opfern von Menschenhandel für Straftaten, die im Rahmen der Ausbeutung begangen wurden, geben. Dies betrifft v.a. das Aufenthaltsrecht einhergehend mit kostenlosem Rechtsbeistand.

- Möglichkeit einer langfristigen Bleibeperspektive für alle Betroffenen von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung, die einem Drittstaat angehören, unabhängig von der Aussagebereitschaft bei Gerichtsverfahren.
- Finanziell gesicherte und langfristig ausgelegte Hilfen für Betroffene: Beratung und Begleitung durch Beratungsstellen, medizinische Versorgung und psychotherapeutische Hilfen

Konsequente und proaktive Strafverfolgung

- Durchsetzung der Freier-Strafbarkeit gemäß §232 a Abs. 6 StGB
- Dokumentation und Statistik zu Einsätzen von Polizei und Ordnungsämtern während der EM im Kontext Prostitution, Menschenhandel, sexuelle Ausbeutung, Zwangsprostitution, Beleidigungen, Gewalt- und Nötigungshandlungen gegen Prostituierte. Dokumentation der Zahl der kontrollierten Prostitutionsstätten sowie Anzahl der angetroffenen Prostituierten und Freiern
- Fort- und Weiterbildung sowie Informationen zur Sensibilisierung der Sicherheits- und Strafverfolgungsbehörden, Staatsanwaltschaften und RichterInnen zu Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung und Prostitution
- Verstärkte Überwachung des digitalen Raums bei der Anbahnung, Vermittlung und Organisation von Prostitution und Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung; Bereitstellung der hierfür nötigen finanziellen und personellen Mittel bei den Strafverfolgungsbehörden
- Einrichtung von Ermittlungsteams bei den Polizeibehörden und Staatsanwaltschaften mit dem Schwerpunkt Menschenhandel und Zwangsprostitution in den Austragungsorten, die mit geschultem und sensibilisiertem Personal ausgestattet sind
- Verstärkung der nationalen und internationalen Kooperation in der Strafverfolgung und des Informationsaustauschs, vor allem in den Austragungsorten
- Netzwerke von Strafverfolgungsbehörden, Fachberatungsstellen und anderen Unterstützungsangeboten sowie Gesundheitsdiensten für Betroffene von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung stärken und handlungsfähig machen

Öffentlichkeitsarbeit und Prävention ausbauen

- Sensibilisierung von Hotelbetrieben und dem Gastgewerbe für Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung; Zusammenarbeit mit der Polizei etablieren
- Aufklärung über die schweren Folgen der Prostitution für Betroffene
- Sensibilisierung der Gesamtgesellschaft zur kontraproduktiven Wirkung des legalen Sexkaufs auf die Gleichstellung von Männern und Frauen sowie den Kampf gegen Gewalt gegen Frauen

- Beendigung des Sexkaufs und Anerkennung, dass es sich hierbei um eine Form von Gewalt gegen Frauen handelt
- Beteiligung und Unterstützung der Maßnahmen durch die Fußballverbände FIFA, UEFA, DFB und die beteiligten Vereine in den Austragungsorten sowie durch NGOs, Kirchen und sozialen Verbänden auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene
- Öffentliche Unterstützung der **Kampagne #RoteKarteFürFreier – für eine EM ohne Sexkauf**

Was fordern wir langfristig? Welche Möglichkeiten gibt es für ein Umsteuern in der Prostitutionspolitik?

Grundsätzlich fordern wir ein Umsteuern in der Prostitutionspolitik und die Einführung des Nordischen Modells. Dieses sieht Prostitution als eine Form geschlechtsspezifischer Gewalt an. Das Nordische Modell besteht aus vier Säulen, die ihre Wirksamkeit im Zusammenspiel entfalten:

- 1) Entkriminalisierung prostituierten Menschen
- 2) Auf- und Ausbau bundesweiter und flächendeckender Ausstiegshilfen, Schutz und Unterstützung für Betroffene,
- 3) die generelle Kriminalisierung von Profiteuren wie Freiern, Zuhältern, Bordellbetreibenden und Menschenhändlern, unabhängig von Opferaussagen,
- 4) Aufklärung- und Präventionsarbeit über das System Prostitution

Die Länder, die das Nordische Modell bereits umsetzen, können positive Entwicklungen verzeichnen. Die Nachfrage nach Prostitution sinkt und der Prostitutionsmarkt wird kleiner und unattraktiv für den Menschenhandel. Dies bedeutet weniger Betroffene und Opfer von Menschenhandel. Ausstiegsprogramme eröffnen den Betroffenen neue Perspektiven, stellen Gesundheitsversorgung bereit und ermöglichen prostituierten Menschen ein Leben außerhalb der Prostitution. Außerdem wird die Kriminalprävention und die Strafverfolgung erleichtert. In Frankreich konnte seit 2016 die Zahl geführter Verfahren wegen Zuhälterei um mehr als das Doppelte gesteigert werden. Auch die Einstellung der Bevölkerung verändert sich. In Schweden⁹ befürworten mittlerweile 70% die Kriminalisierung des Sexkaufs. Prostitution wird als unvereinbar mit der Gleichstellung der Geschlechter angesehen.

⁹ <https://sverigeskvinnoorganisationer.se/wp-content/uploads/2023/12/Sex-prurchase-in-Sweden-Germany-Fact-sheet.pdf>

Wie viele Prostituierte gibt es derzeit in Deutschland?

Angemeldete Prostituierte in Deutschland

Seit der Einführung des Prostituiertenschutzgesetzes müssen sich Prostituierte gesundheitlich beraten und bei offiziellen Stellen wie dem Ordnungsamt (von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich geregelt) registrieren lassen. Seitdem ermittelt und veröffentlicht das Statistische Bundesamt jedes Jahr Zahlen über die Registrierungen.

Für das Jahr 2022 hat das *Statistische Bundesamt*¹⁰ 28.280 Registrierungen als Prostituierte ermittelt.

Wie viele Prostituierte sich in einzelnen Städten und Bundesländern befinden, ist anhand der Registrierungen schwer zu schätzen, da die Anmeldebestätigung zwar in einer Kommune ausgestellt wird, aber für ganz Deutschland gilt. Die Prostituierten wechseln oft ihren Aufenthaltsort bzw. werden an verschiedene Orte verbracht.

Nicht angemeldete Prostituierte

Alles deutet darauf hin, dass die offiziellen Zahlen deutlich niedriger sind als die inoffiziellen Zahlen. Schätzungen gehen von 150.000 bis 200.000 Prostituierten in Deutschland aus.

Warum fokussieren wir die Freier?

Die deutschen Prostitutionsgesetze gehen davon aus, dass Prostitution eine auf Freiwilligkeit basierende Entscheidung der Prostituierten darstellt. Das ist in den meisten Fällen falsch. ExpertInnen der Strafverfolgungsbehörden und Aussteigerinnen aus der Prostitution bestätigen, dass ca. 80 % der Prostituierten fremdbestimmt in der Prostitution sind. Das heißt: Ein Großteil der Prostituierten ist Opfer von Zwangsprostitution oder von Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung. Die männliche Nachfrage nach Prostitution ist höher als das Angebot. Daher kann man sagen: Freier befördern durch ihre Nachfrage die Zwangsprostitution und den Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung. Deutschland ist sogar zu einem Zielland für Sextourismus geworden.

Auch die OSZE adressiert die Nachfrage in dem Papier *Entmutigung der Nachfrage, die den Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung begünstigt*¹¹. Das Hauptziel des Papiers besteht darin, die Umsetzung staatlicher Maßnahmen zur Bekämpfung der Nachfrage zu unterstützen und zu verbessern.

¹⁰ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Prostituiertenschutz/inhalt.html>

¹¹ <https://www.osce.org/cthb/489388>

Der *Bundesverband Nordisches Modell e.V.* setzt sich dafür ein, dass die Nachfrage auch im Aktionsplan gegen Menschenhandel aufgenommen wird, den die Bundesregierung unter Regie des *Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*¹² derzeit erarbeitet.

Gibt es Regeln für Freier?

Ja, die gibt es. Volljährige Freier machen sich nach § 182 Abs. 2 StGB strafbar, wenn die Prostituierte minderjährig ist. Wenn ein Freier eine Prostituierte für sexuelle Handlungen bezahlt, die Opfer von Zwangsprostitution oder Menschenhandel ist, macht er sich gemäß §232a Abs. 6 StGB strafbar.

ABER: Anders als beim Fußball, wo ein Foul aufgrund der Rechtslage (hier: Spielregeln) sofort geahndet wird, gibt es keine bekannten Fälle, in denen Freier Strafen erhalten haben.

Warum werden Freier bisher nicht bestraft?

- Damit Freier nach 232a Abs. 6 StGB bestraft werden können, müssten die Strafverfolgungsbehörden beweisen können, dass der Freier von der Zwangslage der Prostituierten wusste oder ihre Situation zumindest leichtfertig verkannt hat. Dem Freier dieses „Wissen“ vor Gericht nachzuweisen ist kaum möglich, daher greift das Gesetz nicht.
- Freier zahlen (meist) mit Bargeld. Eine nachträgliche Strafverfolgung bei Feststellung von Opfern von Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung ist somit kaum möglich.
- Freier nehmen jedes Mal in Kauf, sich strafbar zu machen. Freier wollen oder können nicht entscheiden, ob sich Prostituierte freiwillig prostituieren oder sich prostituieren müssen.
- Freier schätzen die Anonymität. Sie hinterlassen keine Kontaktdaten.
- Freier entwickeln ein Anspruchsdenken: ich bezahle, also habe ich das Recht. Sie hinterfragen nicht, ob sie ein Opfer von Menschenhandel vor sich haben.

Warum gibt es nur so wenig Opfer von Menschenhandel, wenn es sich um einen Straftatbestand handelt?

Die meisten Prostituierten sind weiblich und prostituieren sich nicht freiwillig (Zwang, Ausbeutung, Gewalt, emotionale Manipulation oder Abhängigkeiten, Täuschung, Erpressung, Drogensucht, Schulden etc.). Davon wiederum kennen die meisten ihre Rechte nicht oder werden unter Druck gesetzt, zum Beispiel keine Aussagen zu machen, indem sie selbst oder ihre Familie im Heimatland bedroht werden. Somit kommt es nur sehr selten zu Opferaussagen, die nach deutschem Recht zwingend notwendig sind, um ein Opfer von Menschenhandel zu identifizieren und einen Strafprozess führen zu können. Ist ein Opfer von Menschenhandel identifiziert, könnte auch nach den Freiern

¹² <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/nationaler-aktionsplan-gegen-menschenhandel-beteiligungsprozess-startet-229994>

gefangnet werden, die sich strafbar gemacht haben. Die Erfolgsaussichten solcher Fahndungen sind allerdings extrem gering.

Was wäre der Sport ohne Spielregeln und ohne Achtung der Spielregeln durch den Schiedsrichter?

Viele Freier kennen die Missstände in der Prostitution. Sie beobachten, wie Prostituierte Opfer von Gewalt durch andere Freier oder Zuhälter werden. Dennoch bestehen sie auf die einmal bezahlte „sexuelle Dienstleistung“ ohne Rücksicht - auch bei erkennbarem Widerwillen, Ekel und Schmerzen der Prostituierten.

Freier schaden den Prostituierten und befördern mit ihrer Nachfrage den Menschenhandel. Deshalb zeigen wir Freiern die Rote Karte. Deshalb fordern wir die generelle Freier-Bestrafung! Ein generelles Sexkaufverbot

- führt dazu, dass sich die Nachfrage nach Prostitution reduziert. Freier werden in die Verantwortung für die nachhaltige Eindämmung der Opferzahlen von Zwangsprostitution und Menschenhandel genommen.
- sensibilisiert Freier und potentielle Freier hinsichtlich der strafbaren Handlung. Die generelle Freier-Strafbarkeit schafft eine normative Haltung und schreckt potentielle Freier ab.
- nimmt Freier in die Verantwortung: es handelt sich bei der Prostitution nicht um einvernehmlichen Geschlechtsverkehr, sondern in den meisten Fällen um kommerzialisierte sexuelle Gewalt.
- entlastet die Strafverfolgungsbehörden, denn der Straftatbestand ist eindeutig: Freier machen sich immer strafbar, wenn sie sich den Zugang zum Körper eines anderen Menschen kaufen.
- führt zu einem Unrechtsbewusstsein, das die Freier im Moment nicht haben. Das Wissen, dass Mann sich strafbar macht, hat normative Auswirkungen auf sein Verhalten. Bei einer generellen Freier-Bestrafung überlegt sich der Freier zweimal, ob er das Risiko eingeht, sich strafbar zu machen.
- befördert die Gleichstellung der Geschlechter, da es Männern verboten ist, sich den Zugang zum Körper einer Frau zu kaufen.
- trägt dazu bei, dass Männer einen auf Konsens beruhenden respektvollen sexuellen Umgang mit Frauen erlernen.
- trägt dazu bei, dass Freier Frauen weniger objektivieren und sie weniger als Ware betrachten.
- reduziert den Sextourismus nach Deutschland.
- reduziert die finanziellen Gewinne der Organisierten Kriminalität aus der Prostitution.
- hebt das Machtgefälle zwischen Prostituierten und Freiern auf, denn die Freier machen sich strafbar und nicht die Prostituierten.

Wir fordern ein Sexkaufverbot nach Nordischem Modell. Das Nordische Modell besteht aus vielen Elementen, die erst im Zusammenspiel wirken. Das Sexkaufverbot ist nur eines davon.

Können wir einschätzen, ob (ins Land gereiste) Freier bei sportlichen Groß-Veranstaltungen rücksichtsloser mit den Frauen umgehen?

Ein legalisierter Prostitutionsmarkt ermöglicht Männern, sexuelle Handlungen legal zu kaufen. Dies läuft dem Verständnis eines auf Freiwilligkeit beruhenden sexuellen Konsens entgegen. Ohne den Transfer von Geld käme es zu keinen sexuellen Handlungen zwischen dem Freier und der prostituierten Frau. Die Frauen sind in den meisten Fällen auf das Geld angewiesen; es besteht kein sexuelles Begehren. Die meisten Frauen haben keine Wahlmöglichkeit. Entweder werden sie zur Prostitution gezwungen oder werden durch Perspektivlosigkeit in die Prostitution gedrängt. Im System Prostitution wird Konsens durch das Zahlen von Geld umgangen. Die meisten Frauen erleben die Prostitution an sich als Gewalt. Dies gilt unabhängig davon, ob eine Sportgroßveranstaltung stattfindet oder nicht. Unsere **Kampagne #RoteKarteFürFreier – für eine EM ohne Sexkauf** will bei der Europameisterschaft ein breites Publikum erreichen. Die Botschaft gilt aber über die EM hinaus: Sexkauf ist Gewalt und mit der Gleichstellung der Geschlechter unvereinbar.

Analysen haben ergeben, dass zur Weltmeisterschaft 2006 nicht so viele Prostituierte wie erwartet nach Deutschland verbracht wurden. Wie gehen wir damit um? Oder lieber „Ist die Situation heute mit der bei der Weltmeisterschaft von 2006 vergleichbar?“

2006 war das Prostitutionsgesetz erst seit vier Jahren in Kraft. Es sollte die Arbeitsbedingungen der Prostituierten verbessern und ihnen ermöglichen, sich sozialversicherungspflichtig anzumelden. Zudem sollte das damalige Rotlichtmilieu mit seinen kriminellen Strukturen durch die staatlich liberalisierte Prostitution verkleinert werden. Keine Ziele sind erreicht worden, wie die Evaluation des *Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*¹³ bereits 2007 zeigte.

- Der Gegenleistungs-Anspruch wird vor Gericht kaum eingeklagt, da in der Regel bar und in Vorkasse bezahlt wird.
- Laut der Beschäftigungsstatistik der *Bundesagentur für Arbeit* waren zum Stichtag 30. September 2022 gerade einmal 50 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gemeldet.¹⁴
- Statt Ausstiegsmöglichkeiten zu verbessern, verharmlost das Gesetz Prostitution, was den Einstieg fördert.
- Zudem konnte die Organisierte Kriminalität, das sogenannte Rotlicht Milieu, nicht verkleinert werden.

¹³ <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/bericht-der-bundesregierung-zu-den-auswirkungen-des-gesetzes-zur-regelung-der-rechtsverhaeltnisse-der-prostituierten-prostitutionsgesetz-prostg--80766>

¹⁴ <https://www.cducsu.de/sites/default/files/2023-11/Positionspapier%20Sexkauf%20bestrafen.pdf>

Heute sind vor allem Frauen aus Rumänien, Bulgarien und Ungarn in der Prostitution in Deutschland vertreten. Drei Länder, die zu den ärmsten in Europa gehören. Seit der EU-Osterweiterung 2004 und 2007 dürfen Personen aus den Beitrittsländern durch die Dienstleistungsfreiheit in Deutschland als Selbständige arbeiten. Die wirtschaftliche Situation, aber auch die Erfahrung von Diskriminierung zum Beispiel aufgrund der ethnischen Zuschreibung in den Herkunftsländern, führen zu einer hohen Migrationsbereitschaft. Menschenhändler und Zuhälter machen sich diese Situation zu Nutze, um Frauen in den hier legalisierten Prostitutionsmarkt zu bringen und sie sexuell auszubeuten. Gleichzeitig lässt sich seit der Legalisierung der Prostitution in Deutschland eine Normalisierung von Sexkauf sowie ein „Preisverfall“ beobachten, der die Nachfrage nach Prostitution erhöht hat und die Situation der Prostituierten stetig verschlechtert. Prostituierte sind in Deutschland offiziell als Selbständige tätig, was nicht über die tatsächliche Fremdbestimmung hinwegtäuschen darf. Außerdem sind Romnja in der Prostitution überrepräsentiert, was auf die besondere Vulnerabilität dieser Gruppe hindeutet.

Eine Studie von Wissenschaftlern der Universität Heidelberg und Marburg sowie der London School of Economics¹⁵ hat ergeben, dass überall dort, wo Prostitution legal ist, vermehrt Menschenhandel stattfindet. Daher kann man die Situation im System Prostitution zur Weltmeisterschaft von 2006 nicht mehr mit der heutigen Situation im Jahr 2024 vergleichen.

Wo finde ich weitere Informationen zum Thema?

Ergänzendes Material finden Sie in unserer [Audio-](#) und [Videothek](#) und unseren Berichten

- [Europarat GREVIO-Istanbul-Konvention](#)
- [Europarat GRETA-Menschenhandel](#)
- [UN-CEDAW-Diskriminierung von Frauen.](#)

¹⁵ Cho, Seo-Young & Dreher, Axel & Neumayer, Eric, 2013. "Does Legalized Prostitution Increase Human Trafficking?" World Development, Elsevier, vol. 41(C), Seiten 67-82 https://www.uni-heidelberg.de/presse/news2013/pm20130527_prostitution.html